

Es geschah auf dem Dorfplatz

BC Matterhorn Museum zeigt «Gully-Marie». Die Geschichte einer «Kindsmörderin» von Ines Mengis-Imhasly. Der Stoff basiert auf einer wahren Begebenheit.

«Das Wallis war 1820 das Sizilien der Schweiz», sagt die in Brig aufgewachsene Regula Imboden. Die Schauspielerin erzählt im Matterhorn Museum die Geschichte der vermeintlichen Kindsmörderin und Dienstmagd Anna-Maria Christen, die am 1. Juni 1824 auf dem Dorfplatz zu Visp enthauptet wurde.

Wahre Geschichte

Der Stoff basiert auf einer wahren Geschichte. Recherchiert wurde sie von der Journalistin und Lehrerin Ines Mengis-Imhasly (1941–2004) aus Visp, der der eigene Stammbaum zum Inspirationsquell wurde: Der zweite Mann der Chris-

ten war der Urgrossonkel ihres Vaters, das Todesurteil sprach der Urgrossvater ihres Mannes.

Umgang mit Aussenseitern

Die Heimweh-Walliserin Regula Imboden, die zuletzt mit einem Sartre-Stück in Zermatt gastierte, ist mit diesem Stoff gross geworden. Er thematisiert den gesellschaftlichen Umgang mit Aussenseitern, Fremden und Frauen in einer patriarchalisch strengen Zeit. Zusammen mit dem Jazzmusiker Hans-Peter Pfammatter, der am E-Piano für improvisatorisch-athmosphärische Übergänge und Verschnaupausen sorgt, setzt Imboden die Kriminalgeschichte in

Szene. Gerüchte über eine Frau, die pragmatisch und lebenslustig ihren Weg geht, sind der Auslöser für eine gesellschaftliche Ächtung: Der Tod ihres unehelichen Kindes wird ihr angelastet.

Aufführungsdaten sind Mi 18.2., Do 19.2., Fr 20.2., Sa 21.2.2009 jeweils 19.00, Dauer 70 Minuten, Preis: 25 CHF. Der Vorverkauf läuft über das Matterhorn Museum. Die Aufführung ist eine Koproduktion mit dem «sogar theater», Zürich.



Regula Imboden erzählt die Geschichte der vermeintlichen Kindsmörderin.